

Bachelorarbeit

Marius Herold

Die Integrationsfunktion des öffentlich-rechtlichen Fernsehens

**Eine Arbeit am Beispiel des Hauptprogramms
des Zweiten Deutschen Fernsehens**

**Bachelor + Master
Publishing**

Marius Herold

Die Integrationsfunktion des öffentlich-rechtlichen Fernsehens

Eine Arbeit am Beispiel des Hauptprogramms des Zweiten Deutschen Fernsehens

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die Integrationsfunktion des öffentlich-rechtlichen Fernsehens: Eine Arbeit am Beispiel des Hauptprogramms des Zweiten Deutschen Fernsehens

ISBN: 978-3-86341-958-5

Herstellung Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

Zugl. Hochschule Mittweida (FH), Mittweida, Deutschland, Bachelorarbeit, Dezember 2011

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Bachelor + Master Publishing, ein Imprint der Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2012

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2012
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis.....	II
1 Einleitung	1
2 Integrationsfunktion	3
2.1 Grundversorgung	3
2.2 Integration	5
3 Programmanalyse.....	9
3.1 Film	9
3.2 Kinder	13
3.3 Krimiserien	17
3.4 Kultur	24
3.5 Nachrichten/Aktuelles	25
3.6 Politik/Gesellschaft	40
3.7 Ratgeber	44
3.8 Serien	47
3.9 Sport.....	49
3.10 Unterhaltung.....	49
3.11 Wissen	54
4 Auswertung	57
5 Zusammenfassung	61
Literaturverzeichnis.....	63

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des Integrationsprozesses.....	7
---	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Durchschnittliche Nutzungsdauer von Fernsehen, Hörfunk und Internet; Personen ab 14 J; Min./Tag.....	2
--	---

1 Einleitung

In der vorliegenden Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit der Integrationsfunktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks am Beispiel des ZDF-Hauptprogramms. Gerade heute, in Zeiten der Globalisierung, bricht die Diskussion um Integration nicht ab. Die Geschichte Deutschlands und seiner Maßnahmen für Einwanderer und Integration ist lang. Gibt es wirklich eine Greencard in Deutschland, Rückkehrförderung oder Anwerbung? Gerade wurde das 50. Jubiläum des Anwerbeabkommens gefeiert und Bundeskanzlerin Angela Merkel sagt: „Die Zuwanderer hätten zum Wohlstand Deutschlands beigetragen...Sie sind ein Teil unseres Landes geworden.“¹ Aber nicht nur in der Politik ist Integration ein Thema, auch im Sport, in Schulen, Kindergärten und natürlich in den Medien wird sich damit beschäftigt. Nicht zuletzt löste Thilo Sarrazin mit seinem Buch „Deutschland schafft sich ab“ eine riesige und vor allem kontroverse Debatte aus. Doch hat er nur ausgesprochen, was viele Deutsche denken? Hat Deutschland ein funktionierendes Integrationskonzept? Und was gehört zum Thema Integration dazu? Eines müssen wir Deutschen auf Grund unserer Geschichte immer beachten: den vorsichtigen und verantwortungsvollen Umgang mit dem Begriff Integration und dem, was Integration beinhaltet. Gerade in der Politik herrscht ein breitgefächertes Verständnis dieses Begriffs. CSU-Chef und bayerischer Ministerpräsident, Horst Seehofer sagt: „Wir wollen eine Gesellschaft des Miteinander und nicht des Neben- oder Gegeneinander, aber wie soll das gehen, wenn man nicht mal die gemeinsame Sprache spricht. Die deutsche Sprache zu erlernen, steht an erster Stelle für Migranten.“ Der Grünen-Vorsitzende, Cem Özdemir sagt: „Akzeptanz und Zusammenleben auf Basis des Grundgesetzes – das bedeutet Integration.“ Theo Zwanziger, der Präsident des Deutschen Fußballbundes sagt: „Die Grundlage für eine erfolgreiche Integration ist der respektvolle Umgang von Menschen ohne und mit Migrationshintergrund.“ Der Arbeitgeberpräsident, Dieter Hundt: „Es ist uns bisher nicht gelungen, die Potentiale junger Migranten so zu entfalten, wie es möglich und für eine gelungene Integration nötig ist.“² Media Control hat ermittelt, dass 2010 jeder Bundesbürger pro Tag 224 Minuten das Massenmedium Fernsehen nutzt.³ Mehr als 3 ½ Stunden Fernsehkonsum pro Tag – eine Konsumierdauer, die durchaus als

¹http://www.focus.de/politik/deutschland/50-jahre-anwerbeabkommen-bundesregierung-wuerdigt-tuerkische-zuwanderer_aid_679543.html

²<http://www.spiegel.de/flash/0,5532,24404,00.html>

³<http://www.sueddeutsche.de/medien/marktforscher-rekordwerte-bei-tv-nutzungsdauer-fernsehland-trotz-internet-1.1042378>

meinungsbildend wenn nicht gar meinungsprägend angesehen werden kann. Die Rolle, die dadurch gerade dem Fernsehen und seinem Programm zukommt, ist nicht von der Hand zu weisen.

Tabelle 1: Durchschnittliche Nutzungsdauer von Fernsehen, Hörfunk und Internet; Personen ab 14 J; Min./Tag;

Quelle. http://www.ard.de/intern/basisdaten/onlinenutzung/onlinenutzung_3A_20zeiten_20und_20dauer//id=55190/1198aso/index.html, 02.11.2011, 12.00 Uhr

	1997	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Fernsehen (Mo-So)¹⁾	196	203	231	235	225	225	228	224
Hörfunk (Mo-So)²⁾	175	205	193	186	185	186	182	187
Internet (Mo-So)³⁾	2	17	46	48	54	58	70	77

Aber entsteht daraus auch eine Verpflichtung? Für mich ist interessant, was im Besonderen das Fernsehen zur Integration beiträgt. Auf den Tutzinger Medientagen werden jedes Jahr medienpolitische Themen, Programmfragen und die Programmentwicklung des Fernsehens erörtert.⁴ In diesem Jahr wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Einwanderer im Fernsehen kaum eine Rolle spielen, wenn überhaupt, die des Dönerverkäufers.⁵ Daher untersuche ich speziell den öffentlich-rechtlichen Rundfunk am Beispiel des ZDF-Hauptprogramms und werde analysieren, ob unter Berücksichtigung der Grundversorgung das ZDF aktiv integrativ in seinem Programmangebot tätig ist.

⁴ <http://www.gep.de/603.php>

⁵ <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,472203,00.html>

2 Integrationsfunktion

2.1 Grundversorgung

1975 verwendete Günter Hermann den Begriff Grundversorgung zum ersten Mal und deutete ihn als Rundfunkprogramm, welches alle Bürger erreicht und interessiert.⁶ Diese Definition ist allerdings sehr schwammig und undurchsichtig und trug unwesentlich zur Begriffsklärung bei. 11 Jahre später, 1986, wurde der Begriff der Grundversorgung erstmals im Niedersachsen-Urteil als Definition des Aufgabebereichs des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der entstandenen dualen Rundfunkordnung, verfassungsrechtlich geklärt.⁷ Das duale Rundfunksystem beschreibt lediglich das zeitgleiche Existieren von privatem und öffentlich-rechtlichem Rundfunk. Da private Sender ausschließlich aus Werbeeinnahmen finanziert werden und auf hohe Einschaltquoten angewiesen sind, kommt somit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk der Auftrag der „unerlässlichen Grundversorgung“⁸ zu. Die öffentlich-rechtlichen Sender alleine sind durch die sogenannte Mischfinanzierung, d.h. Sie finanzieren sich zu einem kleinen Teil aus Werbeeinnahmen, aber zum Großteil aus den staatlichen Gebühren, in der Lage ein inhaltlich umfassendes Programmangebot anzubieten. Daher sind sie nicht von Einschaltquoten abhängig. Wie schwer es ist, den Begriff der Grundversorgung eindeutig zu definieren, zeigen Aussagen in der Fachliteratur: Kull nennt ihn die „Supernova am juristischen Begriffshimmel“⁹, Kresse „einen der schillerndsten Begriffe unserer Rechtssprache“¹⁰ und Libertus „oszillierend“¹¹. Auch das Bundesverfassungsgericht gab keine konkrete Deutung aus, sondern beschrieb ihn vielmehr als „dynamisch“ und als einen Begriff, welcher sich am Zeitgeist und der gegenständlichen Offenheit¹² orientieren sollte. Um diesen Aufgaben nachzukommen, steht im Vordergrund der Grundversorgung das Erfüllen der Funktionen innerhalb der Gesellschaft. Um diese Funktionen zu verdeutlichen, kann man die Grundversorgung in vier Kernfunktionen aufgliedern,

⁶ Hermann 1975, 322, 332f

⁷ BVerfGE 73, 118/157 4. Rundfunkurteil 1986

⁸ BVerfGE 73, 118/157; 74, 297/324

⁹ Kull 1987, 462 Archiv für Presserecht

¹⁰ Kresse 1996, 59 Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht

¹¹ Libertus 1991, 59

¹² BVerfGE 83, 238, 299

welche sich aus den verschiedenen Rundfunkurteilen des Bundesverfassungsgerichts und aus medienpolitischen Diskussionen ableiten lassen.¹³

Die Integrationsfunktion strebt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine identitätsstiftende Themensetzung in der demokratischen Meinungsbildung an. Sie soll eine gemeinsame Informationsbasis schaffen und gemeinsame kulturelle Inhalte vermitteln. Daraus lässt sich schließen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk politische, kulturelle, gesellschaftlich wichtige und relevante Themen und Informationen darlegen soll, um so die Grundlage der pluralistischen Meinungsbildung darzustellen. Diese Funktion nimmt einen enorm wichtigen Standpunkt vor dem Hintergrund abnehmender Integration ein, welche sich auf die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich, die Verringerung traditioneller Bindungen und die zunehmende Individualisierung, zurückführen lässt.

Lucht spricht von der Forumsfunktion, welche die Meinungsvielfalt sicherstellen soll. Sie hat sich darum zu kümmern, dass Interessen von Mehrheiten und Minderheiten gleichermaßen abgedeckt werden und hat sich um eine möglichst pluralistische Meinungsäußerung zu bemühen. Daraus folgt, dass internationale Abläufe und Politik aus aller Welt ausgestrahlt werden sollen, der sogenannte „globale Informationsanspruch“.¹⁴

Ein weiterer Punkt ist die Vorbildfunktion, welche zur Erfüllung allgemeiner Qualitätsstandards dient. Der Journalismus muss seriös und professionell, die Programmgestaltung ideenreich und zukunftsweisend sein. Dies bezieht sich sowohl auf den Inhalt, als auch auf die visuelle Gestaltung.

Der letzten Funktion, der Komplementär- oder Garantiefunktion, liegt der Rundfunkstaatsvertrag zu Grunde, welcher eine einheitliche Regelung zwischen allen 16 Bundesländern schafft.¹⁵ Sie ist zuständig für die von der Gesellschaft geforderten Programmformate in Bezug auf die Entfaltung von Demokratie und Kultur.

Die Grundversorgung sollte keinerlei Tendenzen aufweisen und nüchtern, sachlich und neutral über Themen aus Politik, Kultur, Wissen und Gesellschaft berichten. Dies als Richtlinie betrachtet, dienen die vier Kernfunktion dazu, die Qualitätsstandards,

¹³ Bullinger 1999, 11; Lucht 2004, 200ff; Chen 2003, 52; Plake/Klaus 2004, 310, 320f

¹⁴ Lucht 2004, 280

¹⁵ http://www.die-medienanstalten.de/fileadmin/Download/Rechtsgrundlagen/Gesetze_aktuell/13._RStV_01.04.2010_01.pdf